

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der südliche Schwarzwald - der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u.s.w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung, der Kandel, der Feldberg, der Belchen, der Blauen, die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Murg, Alb, Schlücht, ...

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

XXIV. Route. Von Thiengen nach Oberlauchringen. Küssachburg und Umgebung. Die Eisenbahn nach Stühlingen. Stühlingen und Umgebung.
Von Stühlingen nach Bonndorf

[urn:nbn:de:bsz:31-245028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245028)

XXIV. Route.

Von Thiengen nach Oberlauchringen. Küssachburg und Umgebung. Die Eisenbahn nach Stühlingen. Stühlingen und Umgebung. Von Stühlingen nach Bonndorf.

Von Thiengen führt uns die Eisenbahn über die Steinach, an der Laufenmühle und Unterlauchringen vorüber, nach dem Bahnhofe von Oberlauchringen, wo die Bahn nach Stühlingen (und demnächst nach Donaueschingen) abzweigt.

Bevor wir die Reise nach Stühlingen und Bonndorf antreten, besuchen wir die rechts gelegene Küssachburg mit ihrer Umgebung, welche schon aus weiter Ferne, von Albrück und Waldshut aus, die Blicke fesselte. Der Weg führt uns zuerst nach dem wenige Minuten vom Bahnhofe entfernt liegenden Dorfe Oberlauchringen (365 M., Adler). Im jetzigen *Wirthshause zum Adler* befand sich früher ein Klettgauisches Landgericht, dessen Saal werthvolle Alterthümer enthielt, die nach allen Richtungen verschleudert wurden. Dann steigt man über Bechersbohl (Bertholdsbohl), 457 M., Hirsch, auf bequemeren Wegen, theilweise durch Wald, zu den Trümmern der alten Schlossburg oder Vorburg der Herrschaft Küssen, Küssachberg, oder Küssnachburg empor, zu welcher noch die Orte Dangstetten, Rheinheim und Reckingen gehörten.

Küssachburg war einst Sitz mächtiger Dynasten, welche die Landgrafschaft des untern Klettgau's verwalteten, wurde dann durch die Bischöfe von Konstanz von dem letzten Dynasten erkaufte und im Erbstreit der Grafen von Lupfen gegen die Grafschaft Stühlingen eingetauscht. Von dem einflussreichen Bischof Heinrich von Klingenberg, dem Kanzler der Kaiser Rudolph und Albrecht, wurde die Herrschaft an dessen Bruder Ulrich verpfändet, der sie 1299 an Walter von Castel verkaufte. Das Pfand wurde von Bischof Rudolph von Montfort wieder eingelöst, kam aber im 15. Jahrhundert wieder in die Hand mehrerer Pfandherren, wurde Wohnsitz des abgedankten Bischofs Albert Blarer von Wartensee 1412 und ging 1497 an die Grafen von Sulz über. Im gleichen Jahre wurde das Schloss von den Schweizern eingenommen: im Bauernkriege hielt sich in dem neu befestigten Schloss Graf Wolf Herrmann von Sulz gegen die Klettgauer Haufen, bis Entsatz kam. Die Burg wurde noch stärker befestigt, aber im 30jährigen Kriege beim Anrücken des schwedischen Feldmarschalls Horn von der Besatzung verlassen und angezündet. Seither ist sie in Ruinen.

Es bietet dieser Punkt ein schönes Alpenpanorama dar; man kann entweder über den Küssenberg in süd-östl. Richtung direkt nach dem Städtchen Kaiserstuhl oder über das Dorf Küssnach, 439 M., Hirsch (guter Rothwein), $\frac{1}{2}$ St., und von hier (wieder aufwärts) über den Küssnacherberg mit herrlicher Aussicht auf den Rhein, das hübsche,

mitten im Rhein gelegene, ehemalige Tschudi'sche Felsen-
schlösschen Schwarz-Wasserstelz, gegenüber den Trüm-
mern von Weiss-Wasserstelz, dahinwandern (2 St.). Das herab-
gekommene Städtchen Kaiserstuhl, wahrscheinlich d. alte Forum
Tiberii, (387 M., *Linde, Krone, Bierbrauerei* im ehemaligen St.-
Blasianischen Amthause) hat ein alterthümliches Ansehen. Alem-
annischer Thurm am obern Ende des Orts. In der Nähe Bad
Fisibach. Das Kloster St. Blasien u. das Bisthum Constanz
hatten hier und in der Umgegend Besitzungen, daher Wappen
derselben an manchen Gebäuden. Vor der bedeckten Rhein-
brücke, am bad. Ufer, liegt die Burg Röteln oder Roth-
Wasserstelz, jetzt im Besitz der Familie v. Wyttenbach. $\frac{1}{4}$
St. von hier liegt Hohenthengen auf dem Wege nach Jesteten
und Schaffhausen. **Hohenthengen** (380 M., *Löwe*),
ist ein belebter Marktflecken mit einer schönen alten Kirche
und Grabmälern mehrerer Nonnen und Aebtissinnen des Klo-
sters zu Berau; s. R. 23. Den Rückweg von K. nach Ober-
lauchringen oder Thiengen nehme man am rechten Rheinufer
über Lienheim (*Strauss*), Reckingen, Rheinheim
(mit Zurzach durch eine Drahtfäbre verbunden) und Kadel-
burg. Man kann auch von Zurzach nach Klingnau
(1 St.) zur Waldshut-Turgi-Bahn gehen. Bei Zurzach
werden bei niedrigem Wasserstand Pfähle einer Römerbrücke
im Rhein sichtbar. **Zurzach** (340 M., *Schwert, Waage*) ist
eine alterthümliche Stadt, die früher durch ihre stark besuch-
ten Messen von Bedeutung war, jetzt aber sehr herabgekomen
ist. Sie besitzt aber noch ein wohlhabendes Chorherren-
stift. Ein hübscher Aussichtspunkt ist die *Wirtschaft*
z. *Schlösschen* am Rhein. — Weitere Ausflüge und Spa-
ziergänge (von Oberlauchringen) schliessen sich an das
bei Thiengen Gesagte an. S. R. 22. Bei dem sogenannten
Heidegger Schlösschen (jetzt Bauernhof) mit römi-
schen Grundmauern wurden mehrere Alterthümer gefunden,
welche mit einer alten Römerstrasse nach Juliomagus in
Zusammenhang gebracht werden.

Kurz vor der Eisenbahnbrücke, welche die Wutach über-
spannt und wo in der Richtung auf Schaffhausen d. Bahn nach
der nächsten Station Griessen führt, wo die Landstrasse nach
Eglisau u. Zürich rechts abbiegt, zweigt die im April 1875 eröff-
nete Eisenbahn nach Stühlingen ab, welche von dort
theils über Weizen und Achdorf nach Donaueschingen, theils
über Schleithem nach Beringen zum Anschluss in Neuhausen
nach Winterthur weiter geführt werden wird. Die Strecke von
Oberlauchringen nach Stühlingen wird über die Stationen

Horheim, Oftringen, Untereggingen und Ebergingen 4 mal täglich hin und zurück in 40—60 Min. zurückgelegt. Die Bahn läuft bis Horheim, 380 M., *Hirsch*, am rechten Wutachufer im breiten Wiesenthal. Vor Oftringen nähern sich rechts und links die Hügel und einige Felsprengungen wurden nothwendig. Hübsch präsentirt sich bei Oftringen das Schlösschen, das früher einem gleichnamigen Dienstadel gehörte, dann, an Rheinau vermacht, eine beliebte Statthalterei dieses Klosters wurde. Die Bahnhöfe sind einfach aber geschmackvoll gebaut. Bei Untereggingen (433 M., *Drei Könige*) öffnet sich links ein Thaleinschnitt, aus welchem der Thurm des nahen Obereggigen hervorblickt. Zwischen der Station Ebergingen und Stühlingen verursachte das Terrain dem Bahnbau einige Schwierigkeiten. Wir erwähnen den 10 Min. von Stühlingen entfernten Bahnhof, der für den demnächstigen Anschluss an Schleitheim passend gelegen ist.

Stühlingen (458 M., *Post* oder *Hirsch* von Fechtig *Adler*), hat eine sehr schöne Lage in zwei Terrassen: Dorf Stühlingen unten, Städtchen mit dem früheren Kapuzinerkloster an der Mitte des Berges und oben Schloss Hohenlupfen am Rande der sog. Stühlinger-Alb. Es zählt 1516 Einw. (Dec. 1875). Der bisher wenig von Touristen besuchte Ort wird sich durch seine Eisenbahnverbindungen immer mehr heben und es werden dann auch die Ausflüge, die von hier aus gemacht werden können, immer mehr gewürdigt werden. Forellen-Fischerei in der Schlucht. Stärkefabrik von Wanger & Würth. Hübsche Spaziergänge und Ausflüge sind zu machen: auf den Kalvarienberg, auf das Schloss Hohenlupfen mit herrlicher Fernsicht auf d. Randen und die Alpen. Ganz besonders ist der Ausflug nach Grimmelstshofen (638 M., *Hirsch*), und auf dem Fussweg der projectirten Wutachthalbahn nach Achdorf zu empfehlen. Dieser Fussweg ist zum Theil in senkrechte, über 30—60 M. hohe Felswände eingesprengt, jedoch der Art, dass auch mit Schwindel behaftete Personen ihn begehen können; er wurde im J. 1872 im Auftrage der Eisenbahnbauverwaltung erstellt. Zu Wagen bis Grimmelstshofen hin und zurück ist dieser Ausflug in $\frac{1}{2}$ Tage zu machen. Ferner nach **Schleitheim** (487 M., *Ochs*, *Hirsch* oder *Post*), welches dem Kanton Schaffhausen gehört. Auf der Wutachbrücke wird die Schweizergrenze überschritten; sie wurde 1799 bei einem Gefecht zwischen Oesterreichern u. Franzosen, 1849 von den badischen Aufständischen, um den Rückzug in die Schweiz zu decken, abgebrannt. Schleitheim zieht sich

ziemlich weit in das Begginger Thal hinein, wo Gypsbrüche und Gypsmühlen. Einige verlegen das römische Juliomagus hierher und halten es für die Station der 21. römischen Legion. Auf alte Ansiedelungen deuten die Trümmerreste grosser Gebäude und ein 1866 entdecktes Leichenfeld. Man fand in den Gräbern ausser Knochenresten mehrere Ringe von Bronze, eiserne Schwerter, Messer, Schnallen und verschiedene Geräthe, auch einige römische Münzen. Das Meiste kam nach Schaffhausen in die Sammlung des antiquarischen Vereins, Einiges bewahrt der Schullehrer. Der Fundort, anstatt weiter ausgebeutet zu werden, wurde bald darauf wieder als Ackerfeld verwendet. Im J. 1871 wurden auch bei Siblingen (1 St. von Schl.) Ueberreste alter Gebäude, darunter ein ganzes Wohnhaus, das für römisch gehalten wird, entdeckt (Cementböden, Ziegel, Heizapparat zu Bädern). Dr. Wanner gab hierüber ein Büchlein: „Das Leichenfeld von Schleithem“ heraus. Vielleicht bringt der Eisenbahnbau über Siblingen nach Beringen Weiteres zu Tage.

Ein anderer schöner Ausflug ist von Stühlingen nach Ober- und Unterhallau (2 St.) zu machen. Der Weg führt eine Strecke lang im Wutachthal abwärts, steigt dann im Walde empor und führt über die Hausener Höhe (586 M.), am Schorenhof vorüber. Sehr schöne Aussicht. Am Waisenhaus und der St.-Moritzkirche vorbei geht es bergab nach Unterhallau (436 M., Kreuz). Die hübsch restaurirte St.-Moritzkirche wurde erbaut, weil bei dem Wachstum des Orts die Dorfkirche zu klein geworden war. Ringsumher nichts als Weinberge, die einen vortrefflichen, meist rothen Wein liefern. Andere Ausflüge sind auf den Randen (Hohen- und Langenranden) und die Randenburg, nach Neunkirch (Nüchlich), Neuhausen, Schaffhausen u. s. w. zu machen. Der Hohe Randen, 915 M., kann von Schleithem aus über Mörishausen oder Beggingen erstiegen werden (Führer nützlich). Das Panorama ist ein grossartiges; es erstreckt sich über einen grossen Theil des Schwarzwaldes, den Hegau und die Alpen. Stühlingen hat Postverbindung mit Neunkirch, Blumberg und Bonndorf.

Stühlingen existirte schon zu Zeiten der Römer, wie röm. Grundmauern, ein 1849 ausgegrabener Mosaikboden u. a. Alterthümer beweisen: Einige glauben, dass die Stadt Juliomagus hier gestanden, Andere, dass hier der Sitz der Tullinger war, die von Cäsar nebst den nach Gallien eingedrungenen Helvetiern aufgerieben wurden. Den Namen Stühlingen erhielt der Ort als Sitz des Grafenstuhles des östlichen Klettgau (oberen Albgaus). Um 1083 erscheinen Grafen von Stühlingen, deren Erben 90 J. später die Ritter von Küssachberg sind, welche einen grossen Theil ihres Erbes an das Hochstift

Constanz veräusserten. Dieses verglich sich später mit Heinrich von Lupfen, indem es Stühlingen abtrat. Landgraf Joh. von Lupfen hatte viele Streitigkeiten mit dem Herzog Friedrich 1418–23, welche durch Kaiser Sigismund beigelegt wurden. 1525 begann ein Bauernaufstand im Klettgau, weil die Gräfin von Lupfen, eine Gräfin von Montfort, während der Erntezeit übermüthig das frohnweise Einsammeln von Schneckenhäuschen zum Garnwickeln begehrt hatte. Die Familie von Lupfen starb 1583 aus; sie hatte grossen Besitz, stand in hohem Ansehen und wir finden Malteserritter, Domherren, Staats- und Kriegsbeamte und viele fehdelustige Ritter unter ihren Mitgliedern. 1606 kam die Herrschaft an die Grafen von Pappenheim (deren Wappen am Eingange des Schlosses), dann an Fürstenberg, wo das Schloss im 17. Jahrh. die Residenz einer besonderen Linie dieses Hauses bildete, welche 1805 erlosch.

Die Landstrasse nach Bonndorf, Lenzkirch, Freiburg u. s. w. führte früher von Stühlingen in grossen Kurven steil zum Schlosse *Hohenlupfen* empor und zog sich dann, bis 840 M. ansteigend, an Bettmaringen vorbei über Wellendingen dahin. Jetzt fährt man am Bahnhof vorüber auf der Donaueschinger Strasse bis zum sog. Weizmer Häusle (*Whs.*) und biegt dann links in das Thal ein, welches über Weizen (*Stern*) und Schwanigen (*Adler*) nach Wellendingen (*Adler*) sich hinaufzieht. Hier verbindet sich die neue Strasse mit der alten und in wenigen Minuten ist Bonndorf erreicht. Der Weg ist weiter, aber wegen der sanfteren Steigung viel bequemer als die alte Strasse, und das von einem plätschernden Bache durchflossene Thal bietet, wenn auch keine Naturschönheiten, doch schattigen Baumwuchs und einige hübsche Felsbildungen dar.

XXV. Route.

Bonndorf und Umgebung.

Wir kamen in den vorhergehenden Routen (R. 17, 19, 20, 23) dem Städtchen Bonndorf schon einige Male ziemlich nahe, ohne dasselbe genauer zu schildern, und haben daher Einiges nachzuholen. Durch die hohe, sehr gesunde Lage eignet sich Bonndorf vortrefflich zu einer Luftkur, und was den Wechsel an Ausflügen in malerische Felschluchten und auf aussichtreiche Punkte der Hochebene betrifft, so wird B. nicht leicht von einem andern Ort übertroffen. Aus diesem Grunde scheint auch der Schwarzwaldverein die Umgegend vorzugsweise mit Wegweisern bedacht zu haben.

Bonndorf (848 M., *Post zum Hirsch* von Faller mit Pension, *Kranz, Sonne, Ochs.*) ist ein freundliches Amts-Städtchen mit etwa 1400 Ew., unter denen angenehme Geselligkeit in mehreren Vereinen herrscht, wo auch Gesang und Musik kultivirt